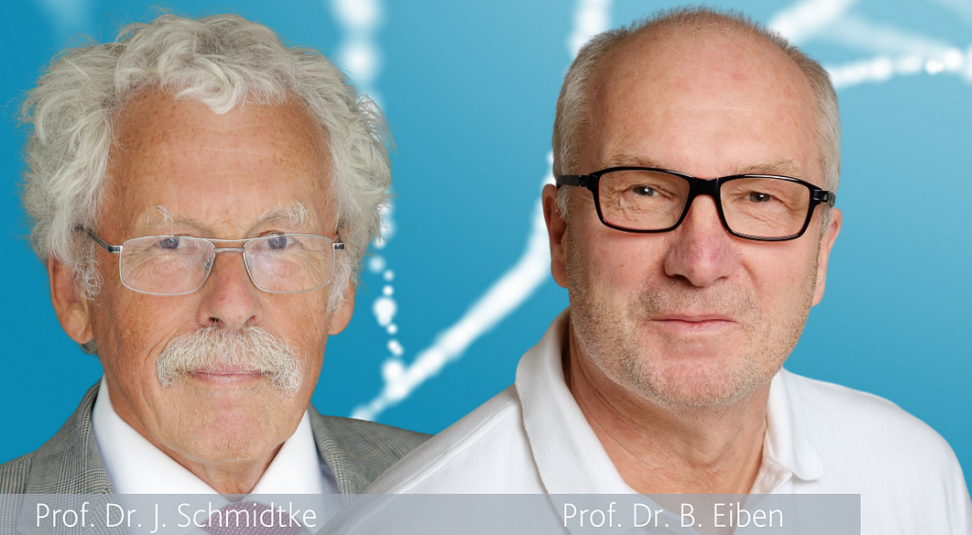


Nicht-invasiver Pränataltest (NIPT) in der Versorgung – Datenbasierte Entgegnung auf Befürchtungen einer Überdiagnostik

Stellungnahme zur Erklärung der interfraktionellen Gruppe Pränataldiagnostik im Bundestag

B. Eiben¹, M. Krawczak², J. Schmidtke³



Prof. Dr. J. Schmidtke

Prof. Dr. B. Eiben

Gemeinsam mit dem Kieler Experten Prof. M. Krawczak veröffentlichten die amedes-Experten Prof. Schmidtke und Prof. Eiben eine Stellungnahme zur Erklärung der interfraktionellen Gruppe Pränataldiagnostik im Bundestag

25.09.2025 08:30 CEST

Daten statt Befürchtungen: Neue Stellungnahme zum NIPT im Fachjournal Frauenarzt

In der aktuellen Ausgabe des Fachjournals [Frauenarzt \(09/2025\)](#) veröffentlichen Prof. Dr. Bernd Eiben und Prof. Dr. Jörg Schmidtke (amedes genetics) gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Krawczak (Universität Kiel) eine umfassende Stellungnahme zum Thema „Nicht-invasiver Pränataltest (NIPT) in der Versorgung – Datenbasierte Entgegnung auf Befürchtungen einer Überdiagnostik“.

Die Publikation nimmt Bezug auf die im Bundestag erneut entfachte Debatte um den NIPT und liefert eine faktenbasierte Antwort auf zentrale Kritikpunkte. Auf Basis offizieller KBV-Daten zeigen die Autoren, dass politische Befürchtungen einer Überdiagnostik und steigender invasiver Eingriffe empirisch nicht haltbar sind.

Wesentliche Ergebnisse:

- **Gezielter Einsatz:** NIPT wird indikationsbezogen angewandt, nicht als Routineverfahren.
- **Keine Zunahme invasiver Eingriffe:** Die Zahl von Amniozentesen und Chorionzottenbiopsien ist stabil oder rückläufig.
- **Stärkung der Entscheidungsfreiheit:** 94 % der Schwangeren fühlten sich in der Beratung unterstützt.
- **Komplementär zum Ersttrimester-Screening:** NIPT ersetzt dieses nicht, sondern ergänzt es.
- **Keine neue Regulierung erforderlich:** Entscheidend bleiben ärztliche Begleitung, transparente Information und kontinuierliche Evaluation.

„Die Diskussion um den NIPT ist seit Jahren emotional aufgeladen. Umso wichtiger ist es, die Versorgungspraxis mit belastbaren Daten zu bewerten. Genau das leisten wir in unserem Beitrag“, so Prof. Eiben.

Die Stellungnahme erschien auf der Titelseite der Ausgabe 09/2025 des *Frauenarzt* – ein sichtbares Signal für die Relevanz des Themas in der gynäkologischen Fachwelt.

Informationen zum Unternehmen

Die amedes-Gruppe bietet an über 100 Labor- und Praxisstandorten in Deutschland, Belgien, Österreich und Dubai interdisziplinäre und medizinisch-diagnostische Dienstleistungen für Patienten, niedergelassene Ärzte und Kliniken an. Insgesamt werden täglich über 580.000 Laboranalysen von speziell qualifizierten Mitarbeitern nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik durchgeführt. Zudem werden jährlich mehr als 600.000 Patienten von amedes-Spezialisten behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich der gynäkologischen und

internistischen Endokrinologie. Ein breites Spektrum an Dienst- und Beratungsleistungen für Labore in Kliniken und Arztpraxen erweitert das Angebot. Mit rund 4.500 Mitarbeitern - darunter mehr als 600 Ärzte und wissenschaftliche Mitarbeiter - ist amedes eines der größten Unternehmen in diesem Umfeld.

Kontaktpersonen



Juliane Ahlers

Pressekontakt

Leiterin Kommunikation

Unternehmenskommunikation

juliane.ahlers@amedes-group.com

+49 172 166 08 43